



Mit einem Vorwort von
Carl R. Trueman

DIE DEKONSTRUKTION DES CHRISTLICHEN GLAUBENS

**WORUM ES GEHT,
WAS ZERSTÖRT WIRD UND
WIE WIR DARAUF REAGIEREN KÖNNEN**

**ALISA CHILDERS
TIM BARNETT**





Alisa Childers / Tim Barnett

Die Dekonstruktion des christlichen Glaubens

Worum es geht, was zerstört wird und wie wir darauf reagieren können

Best.-Nr. 275035

ISBN 978-3-98963-035-2

Originally published in English in the U.S.A. under the title:

Deconstruction of Christianity, by Alisa Childers

Copyright © 2023 by Alisa Childers and Tim Barnett. All rights reserved.

Wenn nicht anders angegeben, wurde folgende Bibelübersetzung verwendet:

Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der

SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen.

Außerdem wurden verwendet: Neue evangelistische Übersetzung, © 2010 Karl-Heinz

Vanheiden und Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg (NeÜ).

Darüber hinaus wurden verwendet: Lutherbibel 2017 (LUT),

Neue Genfer Übersetzung (NGÜ), Schlachter 2000 (SLT), Zürcher Bibel (ZB).

Sofern nicht anders vermerkt, wurden Zitate frei aus dem Englischen übersetzt. Wenn bekannt, wurde die deutsche Ausgabe zusätzlich in der Endnote angegeben (ohne Seitenangaben).

Die Namen einiger der Personen, deren Geschichten in diesem Buch vorkommen, wurden geändert, um ihre Privatsphäre zu schützen.

Die Internetadressen in diesem Buch wurden vor Veröffentlichung der amerikanischen Originalausgabe überprüft. Die Herausgeber sind nicht verantwortlich für den Inhalt der Webseiten, für nicht mehr existierende Webseiten oder für solche, die nach dem Prüfzeitpunkt den Eigentümer gewechselt haben.

1. Auflage

© 2026 Christliche Verlagsgesellschaft mbH

Am Güterbahnhof 26 | 35683 Dillenburg

info@cv-dillenburg.de

Übersetzung: Michael Dennstedt

Satz und Umschlaggestaltung: Christliche Verlagsgesellschaft mbH

Umschlagmotiv: © freepik.com

Druck: CPI Leck

Printed in Germany

Wenn Sie Rechtschreib- oder Zeichensetzungsfehler entdeckt haben, können Sie uns gern kontaktieren: info@cv-dillenburg.de

INHALT

Vorwort	13
Teil 1 — #Ex-evangelikal	17
Kapitel 1: Explosion	23
Kapitel 2: Ex-evangelikal	43
Kapitel 3: Wiederholung	56
Kapitel 4: Auswirkungen	75
Teil 2 — #Dekonstruktion	87
Kapitel 5: Krise	89
Kapitel 6: Das obere Stockwerk	109
Kapitel 7: Reformation	129
Kapitel 8: Toxisch	149
Kapitel 9: Glaube	170
Kapitel 10: Dekonstruierer	190
Teil 3 — #Hoffnung	207
Kapitel 11: Fragen	211
Kapitel 12: Zuspruch	235
Kapitel 13: Samstag	250
Danksagungen	265
Über die Autoren	267
Endnoten	268

*Für Dyllan und Ayden.
Dass ihr den Herrn liebt
und mit ihm lebt,
alle Tage eures Lebens.
Mama (Alisa)*

*Für Julianna, Jocelyn und Alison.
Dass ihr den Herrn liebt,
euch an seinem Wort erfreut
und in der Wahrheit lebt.
Papa (Tim)*

VORWORT

Vom christlichen Glauben abzufallen ist nichts Neues. Seit Paulus erwähnte, dass sein ehemaliger Mitarbeiter Demas die Dinge dieser Welt lieb gewonnen und ihn verlassen hatte (2Tim 4,10), weiß die christliche Gemeinde, dass es Menschen gibt, deren Bekenntnis zum Christentum sich wohl im Augenblick als kraftvoll, aber auf lange Sicht als schwach und vorübergehend erweist. Jede Generation hat ihre prominenten Abtrünnigen. Neu ist der trendige, postmoderne Ausdruck, der sich im Westen dafür herausgebildet hat: die „Dekonstruktion des Glaubens“.

In gewisser Hinsicht ist die Rede von Dekonstruktion in diesem Zusammenhang fehl am Platz: Diejenigen, die den Begriff und seine Ableitungen verwenden, haben oft wenig Verständnis für seine Ursprünge oder seine eigentliche Bedeutung. So verleiht ihr Gebrauch dem eher nüchternen und uralten Phänomen, nämlich der Abkehr vom Christentum, einen neuen, intellektuellen Anstrich von Raffinesse. Die ausgefeilten linguistischen Theorien, die mit Jacques Derrida und seinen Anhängern in Verbindung gebracht werden, sind in der Regel keine direkte Inspiration für das Beschriebene. Man könnte ergänzen, dass die „Dekonstruktion des Glaubens“ auch kulturell nicht mit Derridas Ansatz verwandt ist. Nach der Besetzung Frankreichs durch die Nationalsozialisten und den verheerenden Folgen des Zweiten Weltkriegs gewann die Dekonstruktion (und der mit ihr nah verwandte Poststrukturalismus) starken Einfluss bei französischen Intellektuellen. Ihre Ablehnung eines stabilen Sinns war nichts Fröhliches und

Befreiendes, sondern Ausdruck der Verzweiflung in Europa. Erst als man dieses Konzept auf die USA übertrug, wo der Kultur vor dem 11. September 2001 ein immerwährender Optimismus eigen gewesen war, wurde die Dekonstruktion als positive, befreiende Kraft begrüßt.

Dieser Bedeutungsverlust weist auf eine wichtige Gemeinsamkeit zwischen der postmodernen amerikanischen Dekonstruktion und der aktuellen Neigung zur Abkehr vom christlichen Glauben hin: Beide sehen in Macht von außen das Problem manipulativer Strukturen und verstehen deren Zerstörung als befreiend. So verstandene Dekonstruktion könnte von Nietzsches Bemerkung inspiriert sein, dass die Menschen niemals frei von Gott sein werden, solange sie nicht frei von sprachlichen Strukturen sind. Die zeitgenössische Bewegung der „Dekonstruktion des Glaubens“ denkt auf weniger nuancierte, aber im Wesentlichen ähnliche Weise: Wir werden nie frei sein, solange wir nicht frei von Gott sind. Unsere derzeitigen vom Glauben Abgefallenen stellen die Dekonstruktion des Glaubens als eine beglückende Entdeckung von Sinn dar, nicht als einen tragischen und verunsichernden Verlust. Leider wird jedoch Letzteres dabei herauskommen, egal, wie fröhlich die ungezählten TikTok-Dekonstruierer ihrem Publikum erscheinen. Sie spüren nicht die eisige Kälte der Leere, in die sie eintauchen. Die Freiheit kann, nachdem der anfängliche Rausch abgeklungen ist, in der Tat ein Albtraum sein, da die Verantwortung, sich selbst zu erschaffen, unausführbar und daher unerträglich ist.

Auflehnung gegen eine äußere Macht ist im menschlichen Verhalten nicht neu: Vom Garten Eden über den Sinai bis nach Golgatha und darüber hinaus haben die Menschen versucht, sich selbst und ihre Welt nach ihren eigenen Vorstellungen zu definieren. Aber wie gesagt, die Sprache bzw. die Ausdrucksweise für diese Auflehnung ändert sich im Laufe der Zeit, was bedeutet, dass die christliche Gemeinde zwei Dinge im Auge behalten muss.

Erstens die Tatsache, dass sich die aktuelle Problematik der Abkehr vom Glauben nicht grundlegend von der in vergangenen Zeiten unterscheidet. Demas lehnte den Glauben aus demselben Grund ab wie der TikTok-Abtrünnige: Er liebte die Welt mehr als Christus.

Doch zweitens ändert sich der Ausdruck der Abtrünnigkeit, und so liegt es an denen, welche die so wichtige seelsorgerische Arbeit leisten, diejenigen, die mit der Dekonstruktion liebäugeln, von ihrem Irrtum zu überzeugen. Und das bedeutet, ein gutes Gespür für die spezifische Logik und Sprache der Zeit zu haben.

Darum ist das Buch von Alisa Childers und Tim Barnett so hilfreich. Die Leser finden hier die aktuelle Dekonstruktionsbewegung im Christentum vor dem weiten Hintergrund der Postmoderne dargestellt und bekommen sie sowohl im Hinblick auf zeitgenössische Sprache und Themen als auch auf die biblischen Grundlagen erklärt. Wenn man das so sagen darf, helfen Childers und Barnett ihren Lesern, die Dekonstruktion zu dekonstruieren und darauf mit Argumenten, aber auch mit christlicher Liebe und Feingefühl zu reagieren. Dieses Buch kommt zur rechten Zeit. Um es ironisch auszudrücken: Ich hoffe, dass seine Zeit bald vorüber ist und das Thema, das es behandelt, irgendwann auf die Müllhalde der Kirchengeschichte wandert. Aber jetzt ist die Dekonstruktion der Dekonstruierer eine unverzichtbare Aufgabe.

Carl R. Trueman
Grove City College
 Karfreitag 2023



Teil 1

#EX-EVANGELIKAL

Ich (Alisa) stand in der Eingangshalle einer Kirche, in der ich gerade auf einer Konferenz über christliche Weltanschauung gesprochen hatte, als ich von einem älteren Ehepaar mit niedergeschlagenen Gesichtern angesprochen wurde. Ohne Zeit mit Höflichkeiten zu verschwenden, sagte der Mann: „Unser Sohn ...“ Überrascht von seinen eigenen Tränen hielt er inne. Die grauhaarige Frau neben ihm legte ihm die Hand auf die Schulter und fuhr fort: „Unser Sohn hat dekonstruiert. Er ist kein Christ mehr. Wir wissen nicht, was wir tun sollen.“

„Meine Frau und ich haben alles getan“, sagte der Mann und schüttelte den Kopf. „Wir haben ihn christlich erzogen, er ist in der Gemeinde groß geworden. Wir haben ihm beigebracht, Gott und sein Wort zu lieben. Wir dachten, wir hätten alles richtig gemacht. Aber vor einigen Jahren begann er zu behaupten, die Gemeinde sei zu sehr ausschließend. Dann beschwerte er sich, dass Christen intolerant und lieblos seien.“

„Jetzt sagt er, wir seien toxisch, und lässt uns unsere Enkelkinder nicht sehen“, fügte seine Frau hinzu. „Was sollen wir tun? Wie können wir unseren Sohn zurückgewinnen und wieder am Leben unserer Enkelkinder teilhaben?“

Leider ist diese Geschichte nur ein Beispiel für unzählige ähnliche Situationen, in denen Eltern, Großeltern, Pastoren, Ehepartner und Freunde vor der schwierigen Aufgabe stehen herauszufinden, wie sie mit diesen komplexen und manchmal unberechenbaren Phänomenen umgehen können, die ihre Angehörigen mitreißen.

Ich (Tim) traf Adam, einen Neuzugang an der Highschool, in einem Café. Es war unser erstes Treffen, aber ich merkte sofort, dass Adam zu den jungen Leuten gehörte, die immer wissen wollen, warum. Er hatte mit großen Fragen zu seinem Glauben zu kämpfen, also arrangierte sein Vater ein Gespräch zwischen uns beiden.

„Ich habe alle meine Freunde verloren“, klagte Adam. Er erinnerte sich daran, dass sein bester Freund, mit dem er seit fünf Jahren befreundet war, sich kürzlich „geoutet“ hatte und wissen wollte, was er als Christ darüber dachte. Adam teilte seine christlichen Überzeugungen sorgfältig, ehrlich und mitfühlend in Textnachrichten mit. Leider machte Adams Freund Screenshots von ihrer Unterhaltung und teilte sie mit ihren Freunden an der Highschool. Schon bald wurde er als „homophob“ beschimpft, und die meisten seiner Freunde an der Schule wollten nicht mehr mit ihm reden.

Während unseres Gesprächs erwähnte Adam, dass er einige TikTok-Videos entdeckt hatte, in denen unter Berufung auf die Bibel behauptet wird, dass homosexuelle Handlungen keine Sünde seien. Voller Verzweiflung sagte er mir: „Wenn das stimmt, gewinne ich vielleicht meine Freunde zurück.“ Der Druck auf Adam, vor der Kultur zu kapitulieren und seine Überzeugungen anzupassen, überforderte ihn. Aber wir alle spüren ihn, nicht wahr? Treue zu Gott hat ihren Preis. Es ist leichter, sich der gesellschaftlichen Meinung zu beugen, als sich auf die biblische Wahrheit zu verlassen. Viele Christen verspüren den Drang, ihre Ansichten mit der Kultur oder ihren persönlichen Vorlieben in Einklang zu bringen. Für Adam war die Dekonstruktion der biblischen Sicht auf Sexualität nicht nur theoretisch, sondern persönlich relevant. Wie er es ausdrückte: „Vielleicht gewinne ich meine Freunde zurück.“

Diese Geschichten sind keine Einzelfälle. Vielleicht gibt es, wie bei so vielen, auch in Ihrem Leben Menschen, die einen Prozess der Dekonstruktion durchmachen oder versucht sind, ihren Glauben zu dekonstruieren. Vielleicht erleben Sie gerade einen herzerreißenden Verlust und Verunsicherung und suchen verzweifelt nach einem Rettungsanker. Für Sie haben wir dieses Buch geschrieben.

Alles begann damit, dass ich (Tim) auf der hintersten Bank in einer alten Kapelle saß, die eher einer Scheune als einem Gotteshaus ähnelte. Ich hatte den Auftrag, im Rahmen der morgendlichen Bibelstunden eine Woche lang über Dekonstruktion zu lehren. Bei meinen Recherchen war mir klar geworden, wie viel Verwirrung es bei diesem Thema gibt und wie sehr die christliche Gemeinde Hilfe braucht, um es anzugehen. Auch wurde klar, dass Dekonstruktion eine Abkehr vom historischen Christentum und eine Hinwendung zu etwas anderem bedeutet. Einige, die ihren Glauben dekonstruieren, landen z. B. im sogenannten progressiven Christentum. Angesichts von Alisas Arbeit zu diesem Thema schrieb ich ihr eine Textnachricht, um zu erfahren, ob sie ein so dringend benötigtes Buch über Dekonstruktion schreiben würde.

So begann ich (Alisa), noch intensiver über das Thema Dekonstruktion nachzudenken, und stellte fest, dass nicht viele christliche Führungspersönlichkeiten dieses Thema überhaupt ansprechen. Ich hatte auch einige von Tims Beiträgen auf Social Media zum Thema Dekonstruktion gesehen und dachte: *Er hat es begriffen!* Ich war begeistert, dass jemand, dem ich vertraue, das Thema so direkt anpackt. Dann, eines Tages, erhielt ich aus heiterem Himmel eine Textnachricht von Tim.

„Alisa, willst du nicht ein Buch über Dekonstruktion schreiben?“

„Puh! Ich hänge mit meinem zweiten Buch in den letzten Zügen, und bei mir ist gerade Land unter!“, antwortete ich.

„Wollen wir zusammen eins schreiben?“, fragte Tim, halb im Scherz.

Ich wusste sofort, dass dies so kommen sollte. „Reden wir darüber“, schrieb ich zurück. Nun sehen Sie, wohin diese Worte geführt haben.

Wenn Sie dieses Buch lesen, befinden Sie sich wahrscheinlich nicht selbst in einer Phase der Dekonstruktion, wollen aber möglicherweise verstehen, was gerade mit jemandem passiert,

den Sie lieben. Vielleicht fühlen Sie sich überfordert von den Dekonstruktionsgeschichten, die Ihr Newsfeed haufenweise bringt, von den verwirrenden und chaotischen Nachrichten, die oft mit den die Dekonstruktion betreffenden Hashtags einhergehen, und von den sehr realen Auswirkungen dieses Phänomens auf Ihre Beziehungen und Emotionen im Alltag. Wenn das auf Sie zutrifft, sind Sie hier richtig. Vielleicht ist es an der Zeit, die sozialen Medien auf Pause zu stellen. Nehmen Sie sich eine Auszeit von Facebook, Instagram und TikTok, schließen Sie X (Twitter) und legen Sie Ihr Smartphone an die Seite. All das wird auch noch da sein, wenn Sie sich wieder einloggen. Atmen Sie durch. Seien Sie versichert, dass wir Ihnen erklären, was Dekonstruktion ist und wie sie funktioniert, und Ihnen praktischen Rat an die Hand geben, wie Sie Freunden und geliebten Menschen begegnen können, die diesen Prozess durchmachen.

Vielleicht ist dieses Thema für Sie auch ein bisschen abstrakt. Sie nehmen es wahr, aber es berührt Ihr Leben nicht konkret. Vielleicht möchten Sie einfach nur verstehen, warum Dekonstruktion so beliebt zu sein scheint, und mehr darüber erfahren, was das ist, wo sie ihren Ursprung hat und wie Sie darauf reagieren können.

Wenn Sie dieses Buch lesen und sich in einer Dekonstruktion befinden, sind wir besonders froh, dass Sie es in die Hand genommen haben. Es richtet sich zwar in erster Linie an Christen, die Dekonstruktion von außen erleben, aber wir hoffen, dass wir dieses Thema vernünftig und sorgfältig genug dargestellt haben, dass es auch für diejenigen, die es innerlich erleben, hilfreich ist.

Was Sie nun lesen werden, sind unter Gebet gemachte Beobachtungen, durchdachte Analysen und die ehrlichen Schlussfolgerungen von zwei Menschen, die als Team gemeinsam viel Zeit damit verbracht haben, das Phänomen Dekonstruktion zu analysieren, mitzuerleben und förmlich aufzusaugen.

Wir haben unzählige Geschichten über Dekonstruktion gehört. Wir haben Bücher gelesen, die von Menschen geschrieben wurden, die dekonstruiert haben. Wir haben uns kopfüber in die Echokammern der Dekonstruktion auf Twitter (heute X), TikTok, YouTube und Instagram gestürzt. Wir haben uns mit Befürwortern der Dekonstruktion privat auf Zoom getroffen. Unser Hauptziel beim Schreiben dieses Buches war, das Phänomen der Dekonstruktion zu untersuchen und eine biblische Analyse und Kritik ihrer Methoden, Strömungen, Botschaften und Auswirkungen auf die christliche Gemeinde zu liefern.

Dieses Buch ist in drei Teile gegliedert. In Teil 1 beschreiben wir die Dekonstruktion, wie sie sich in unseren Häusern, Gemeinden und auf Social Media zeigt. Wir definieren das Wort und geben einen Überblick darüber, wie es sich von einem Hashtag zu einem umfassenden Phänomen entwickelt hat, mit eigenen Konferenzen, Trainern und zahllosen Social-Media-Accounts. In Teil 2 gehen wir dann den Einzelheiten auf den Grund. Wir nehmen alles auseinander und analysieren die vielen Gründe, *warum* Menschen dekonstruieren, *wie* sie dekonstruieren und *was* sie dekonstruieren. Wir betrachten auch, *wer* dies tut, nämlich die Menschen, die dekonstruieren. Wir bieten dann eine unserer Meinung nach bessere Lösung für die quälenden Zweifel, schwierigen Fragen und falschen Vorstellungen, die viele Christen heimsuchen. In Teil 3 schließlich konzentrieren wir uns darauf, wie wir die Menschen in unserem Leben, die sich in einer Dekonstruktion befinden, am besten lieben und ihnen helfen können. Seien Sie versichert, dass es Hoffnung gibt.

Lassen Sie uns nun eintauchen. Was ist Dekonstruktion? Manche mögen von einer Bewegung sprechen. Wir meinen, sie ist eher wie eine Explosion.

KAPITEL 1

EXPLOSION

„Es ist an der Zeit, dass wir und eure Generation dieser götzendienerischen christlichen Dekonstruktionsbewegung den Kampf ansagen“, erklärte *Skillet*-Leadsänger John Cooper unter dem tosenden Beifall von etwa 15 000 christlichen Jugendlichen auf einem bekannten Musikfestival. Ausschnitte aus Coopers Ansprache wurden auf YouTube, Twitter und TikTok breit diskutiert und waren Gegenstand mehrerer Artikel, die von großen christlichen Online-Plattformen veröffentlicht wurden. Die Zeitschrift *Relevant* behauptete, Cooper gehe von einem „grundlegenden Missverständnis dessen aus, was ‚Dekonstruktion‘ ist“¹, während *ChurchLeaders* eine neutralere Haltung einnahmen und Cooper und einigen seiner Kritiker erlaubten, ihre Meinungen zu erläutern und weiter auszuführen.² Bald warfen auch andere ihren sprichwörtlichen Hut in den Internet-Ring der Dekonstruktionsdiskussion.³ Diese Flut von Artikeln und Kommentaren in den sozialen Netzwerken offenbarte einen Zwiespalt zwischen Menschen, welche Dekonstruktion auf zwei völlig entgegengesetzte Weisen definierten und anscheinend nichts voneinander wussten.

Cooper und die etwa 15 000 Jugendlichen auf dem *Winter Jam Festival* definierten Dekonstruktion als eine Abkehr vom klassischen Christentum, die oft zu einer Dekonversion (Entkehrung) und einem fast religiösen Eifer führt, andere zu

dekonvertieren. Die andere Gruppe definierte Dekonstruktion als einen unverfänglicheren Prozess, bei dem es darum geht, „den Glauben, mit dem man aufgewachsen ist, neu zu hinterfragen“⁴. Mit diesen beiden Definitionen im Hinterkopf ist es nicht schwer zu verstehen, warum Coopers Äußerungen ein so explosives Echo fanden.

DEN KAMPF ANSAGEN?

Im Gespräch mit einem Reporter von *ChurchLeaders* unterschied Cooper sorgfältig zwischen Menschen, die Fragen zu ihrem christlichen Glauben stellen, und solchen, die den Glauben ganz aufgeben. Er sagte, er fordere „ehemals christliche Leiter bzw. einflussreiche Personen, die den Glauben öffentlich aufgeben“⁵, heraus. Als Cooper der Dekonstruktion den „Kampf ansagte“, sprach er von einem *geistlichen* Kampf. Viele Christen missverstehen den geistlichen Kampf so, dass er sich nur auf die Konfrontation mit dämonischen Mächten bezieht. Natürlich gibt es so etwas. Aber das grundlegende Wesen des geistlichen Kampfes ist nicht die Konfrontation mit Dämonen, sondern die Konfrontation mit der Wahrheit.⁶ Es ist ein Kampf der Ideen und Gedanken.

Der Apostel Paulus schreibt über „die Waffen unseres Kampfes“: „Mit ihnen zerstören wir Gedankengebäude und jedes Bollwerk, das sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, wir nehmen jeden solcher Gedanken gefangen und unterstellen sie Christus“ (2Kor 10,4-5; NeÜ). Die Bibel sagt uns auch, dass unser Feind nicht irgendeine Gruppe von Menschen ist, sondern die „böartigen Geistwesen in der unsichtbaren Welt“ (Eph 6,12; NeÜ). Jesus spricht von einem Feind, der Teufel genannt wird und der „von Anfang an ein Mörder“ war und der „die Wahrheit immer gehasst [hat], weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er lügt, entspricht das seinem ureigensten Wesen. Er ist der Lügner schlechthin und der Vater jeder Lüge“ (Joh 8,44; NeÜ). In der Tat hat er „die ganze

Menschheit verführt" (Offb 12,9; NeÜ). Beachten Sie, dass das Schlachtfeld im Bereich der „Gedanken“ und der „Erkenntnis Gottes“ liegt. Die Hauptwaffe der Christen für ihren Kampf ist die „Wahrheit“. Wenn wir „gegen die Listen des Teufels bestehen“ wollen, müssen wir „die ganze Waffenrüstung Gottes“ anlegen, d. h. in erster Linie „umgürtet mit Wahrheit“ sein (Eph 6,11.14).

Wir müssen wachsam sein, um falschen Ideen und Lehren zu widerstehen, sie zu bekämpfen und zu widerlegen und gleichzeitig liebevoll und mitfühlend gegenüber den Menschen zu sein, die in ihnen „gefangen“ sind (vgl. Kol 2,8). Wenn es sich bei der Dekonstruktion also tatsächlich um eine Bewegung handelt, die darauf abzielt, Christen von der Wahrheit wegzulocken und dazu zu ermutigen, sich vom Glauben abzuwenden, ist es vernünftig, weise und biblisch, ihr den geistlichen Kampf anzusagen.

Wenn Dekonstruktion jedoch einfach nur bedeutet, dass Sie Ihren Glauben überdenken, sich mit Ihren

Zweifeln auseinandersetzen oder sich schwierigen Fragen stellen, wäre es unbiblisch, angstbesetzt und geradezu niederträchtig, dem den geistlichen Kampf anzusagen. Schließlich weist uns die Bibel immer wieder an, nicht jedem Geist zu glauben. Wir werden aufgefordert: „Prüft die Geister, ob sie aus Gott sind! Denn viele falsche Propheten sind in die Welt hinausgegangen“ (1Jo 4,1). In den Versen 5 und 6 erklärt Johannes weiter, dass Christen die Behauptungen von geistlichen Lehrern prüfen sollten, um festzustellen, ob sie „aus dem Geist der Welt“ reden oder die Wahrheit Gottes aussprechen. Insbesondere sollen wir darauf achten, ob diese Lehrer auf diejenigen hören, die von Gott gesandt wurden oder nicht. Zu der Zeit,

Wir müssen wachsam sein, um falschen Ideen und Lehren zu widerstehen, sie zu bekämpfen und zu widerlegen und gleichzeitig liebevoll und mitfühlend gegenüber den Menschen zu sein, die in ihnen „gefangen“ sind (vgl. Kol 2,8).

als Johannes schrieb, waren damit die Apostel gemeint. Heute sind damit ihre Worte gemeint, die in der Bibel aufgeschrieben wurden. Paulus betet, dass die Christen in der Liebe wachsen, „in Erkenntnis und aller Einsicht, damit ihr prüft, worauf es ankommt“ (Phil 1,9-10). Die Christen in Beröa werden dafür gelobt, dass sie „die heiligen Schriften [studierten], um zu sehen, ob das, was Paulus lehrte, wirklich zutraf“ (Apg 17,11; NeÜ).

Dazu sollen wir mit denen Mitgefühl haben, die Fragen stellen, weil sie aufrichtig die Wahrheit erkennen wollen. Judas geht davon aus, dass es Zweifler geben wird, und weist die Christen an: „Seid ... barmherzig mit denen, die ins Zweifeln gekommen sind!“ (Jud 22; NeÜ). Jesus bringt die Zweifler keineswegs zum Schweigen, sondern begegnet ihnen immer wieder liebevoll (mehr dazu in Kapitel 5). Schwierige Fragen zu stellen, falsche Überzeugungen zu korrigieren und sich den tiefsten Zweifeln zu stellen, gehört zum Erwachsenwerden als Christ.

Welche dieser beiden Definitionen von Dekonstruktion ist also richtig? Um Klarheit in die Verwirrung zu bringen, müssen wir die entscheidende Frage beantworten: Was ist Dekonstruktion?

WAS BEDEUTET DAS?

Hat Ihnen ein Kind schon einmal eine Frage gestellt, und Sie hatten keinen blassen Schimmer, wovon es sprach? Als ich (Tim) vor ein paar Jahren den Geburtstag meiner Frau feierte, verdunkelte sich das Gesicht meiner sechsjährigen Tochter, und mit nachdenklichem Blick fragte sie: „Papa, wonach riecht ein Eins-zwei?“

Verwirrt von ihrer Frage sagte ich: „Julianna, eins und zwei sind Zahlen, und Zahlen haben keinen Geruch.“ Logisch gesehen machte sie einen Kategorienfehler. Aber versuchen Sie mal, das einer Sechsjährigen zu erklären.

Ganz und gar unbeeindruckt von meinen überirdischen Fähigkeiten zum kritischen Denken und ebenso verblüfft von meiner

Antwort, fragte sie erneut: „Nein, Papa, wonach riecht ein Eins-zwei?“

Das Wiederholen der Frage half nicht. Jetzt war ich noch verwirrter. Ich wusste nicht, was ich noch sagen sollte. Dann beobachtete meine vierjährige Tochter Jocelyn unsere festgefahrene Kommunikation und sagte: „Papa, du siehst aus wie ein Affe und du riechst wie ... Eins-zwei. Wonach riecht denn ein ‚Eins-zwei‘?“

Wenn Begriffe nicht klar verstanden werden, kann es passieren, dass wir aneinander vorbeireden. Unterschiedliche Bedeutungen stiften Verwirrung, vor allem bei einem so emotional aufgeladenen Begriff wie Dekonstruktion. Dies wurde in den Wochen nach John Coopers Erklärung und den anschließenden kontroversen Meinungsäußerungen, steilen Behauptungen und Artikeln, welche die Dekonstruktion in den Mittelpunkt rückten, deutlich erkennbar.

Vor einem Jahrzehnt hätte kaum jemand das Wort Dekonstruktion benutzt, um seine spirituelle Reise zu beschreiben. Doch heute hat das Wort seinen Weg in unseren allgemeinen Wortschatz gefunden, zusammen mit Wörtern wie *das crazy, sus* und *Metaversum*. (Wenn Sie nicht wissen, was diese Wörter bedeuten, fragen Sie einfach einen Teenager.) In der Tat werden unsere Social-Media-Feeds von Menschen überschwemmt, die ihre Glaubensdekonstruktionen im Detail beschreiben – Menschen wie Rhett McLaughlin und Link Neal (vom YouTube-Kanal *Good Mythical Morning*), Joshua Harris (Autor von *Ungeküsst und doch kein Frosch*), Michael und Lisa Gungor (von *Gungor*), Jon Steingard (von *Hawk Nelson*), Kevin Max (von *DC Talk*), Phanatik (von *The Cross Movement*) und Derek Webb (von *Caedmon's Call*).

Im Sommer 2019 wurde die christliche Welt von der Nachricht erschüttert, dass Joshua Harris, das evangelikale Aushängeschild der Reinheitskultur, seinen Glauben dekonstruiert hat. Einen Monat

später war Marty Sampson an der Reihe. In einem inzwischen gelöschten Instagram-Post teilte der ehemalige Lobpreisleiter von *Hillsong* seinen Anhängern mit, dass er dabei sei, seinen Glauben zu verlieren.⁷ Spulen Sie ein halbes Jahr vor, bis der YouTuber Rhett McLaughlin in einem Video, das mehr als 2,8 Millionen Mal angesehen wurde⁸, seine „spirituelle Dekonstruktion“ vom Christen zum „hoffnungsvollen Agnostiker“ genau beschreibt. Als Nächstes kam Jon Steingard, der Leadsänger der Band *Hawk Nelson*. In einem inzwischen gelöschten Instagram-Post mit neun Bildern schrieb er:

Ich bin als Kind eines Pastors in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen, habe in einer christlichen Band gespielt und gesungen, und das Wort „christlich“ steht vor den meisten Dingen in meinem Leben – doch nun stelle ich fest, dass ich nicht mehr an Gott glaube. ... Eine Zeit lang hatte ich Angst, das zu posten, aber ich habe das Gefühl, dass es an der Zeit ist, ehrlich zu sein.⁹

DC Talk war in den 1990er-Jahren in christlichen Kreisen ein Begriff. Ja, das Auswendiglernen des Liedtextes von „*Jesus Freak*“ war fast wie ein Glaubensritual. (Jedes Gemeindekind aus dieser Zeit weiß genau, was auf dem dicken, fetten Bauch des Mannes war, der wie Gelee wackelte.) Deshalb waren viele so fassungslos, als Kevin Max auf Twitter postete: „Hallo, mein Name ist Kevin Max, und ich bin ein #Ex-Evangelikaler.“¹⁰ Max erklärte daraufhin, dass er „seit Jahrzehnten dekonstruiert“, und twitterte, dass er jetzt „dem universellen Christus“ folgt.¹¹ Das war verwirrend für Christen, die noch nie vom „universellen Christus“ gehört hatten, einem Glauben an die „Präsenz des Göttlichen in buchstäblich ‚allem‘ und ‚jedem‘“¹².

Nicht nur berühmte Musiker und Künstler verkündeten ihren Ausstieg aus dem historischen Christentum. Paul Maxwell,

ehemaliger Autor theologischer Beiträge für *Desiring God*, einer von John Piper gegründeten Organisation, schloss sich den vielen an. In einem Instagram-Video sagte er: „Ich denke, es ist wichtig zu sagen, dass ich einfach kein Christ mehr bin, und es fühlt sich wirklich gut an. Ich bin wirklich glücklich.“¹³

Das Wort „Dekonstruktion“ wird verwendet, um diese und ähnliche Erfahrungen zu beschreiben. Neben den Dekonstruktionen von Prominenten gibt es eine explosionsartige Zunahme von TikTok-, Instagram- und Twitter/X-Accounts, die den Massensexodus aus einem Glaubenssystem feiern, das viele als schädlich, unterdrückend und missbräuchlich empfinden. Oft werden diese Memes¹⁴, Videos und Bilder zusammen mit den Hashtags *#deconstruction* und *#exvangelical* gepostet. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Textes zeigte eine schnelle Suche auf Instagram, dass der Hashtag *#deconstruction* in 340 000 Beiträgen verwendet wurde. Auf TikTok haben Videos mit dem Hashtag *#deconstruction* 714 Millionen Aufrufe erreicht.¹⁵

Damit etwas als Bewegung bezeichnet werden kann, muss sich eine Gruppe von Menschen um gemeinsame Prinzipien scharen und dasselbe Ziel verfolgen. Dekonstruktion hat insofern etwas von einer Bewegung, als dass sich die Menschen als Gemeinschaft erleben, Geschichten austauschen und dazu tendieren, dieselben Überzeugungen abzulehnen, die sie jetzt für schädlich halten. Doch kann Dekonstruktion zu vielen verschiedenen Zielen führen. Manche Menschen landen im Agnostizismus, andere im progressiven Christentum, wieder andere im säkularen Humanismus und wieder andere in einer selbst entworfenen Spiritualität. So ist sie eher wie eine Explosion, die in alle möglichen Richtungen ausstrahlt. Auch die *Verwendung* des Begriffs hat sich explosionsartig entwickelt.¹⁶ Wenn Sie zehn verschiedene Personen bitten, den Begriff „Dekonstruktion“ zu definieren, erhalten Sie vielleicht elf verschiedene Antworten. Das liegt daran, dass es kein

einheitliches, verbindliches und eindeutiges Verständnis des Begriffs gibt. Wer sagt: „Ich dekonstruiere meinen Glauben“, kann damit alles meinen, vom Fragenstellen, Zweifeln und Korrigieren von Überzeugungen bis hin zur Ablehnung der Heiligen Schrift, der Ausrichtung auf kulturelle Normen oder der völligen Abkehr vom Christentum. Aber wenn Dekonstruktion alles bedeutet, bedeutet sie nichts.

Nehmen Sie z. B. den Fall von Joshua Harris. Viele christliche Teenager erhielten ein Exemplar seines Bestsellers *Ungeküsst und doch kein Frosch – Warum sich warten lohnt*, der in der evangelikalen Kultur der späten 1990er- und frühen 2000er-Jahre geradezu Standard wurde. Fast zwei Jahrzehnte später, eine Woche nachdem er seine Scheidung bekannt gegeben hatte, postete Harris ein Bild von sich, auf dem er nachdenklich auf einen ruhigen See starrt, umgeben von wunderschönen, eisbedeckten Bergen, mit folgender Bildunterschrift:

Diese Information wurde in unserer Ankündigung ausgelassen: Ich habe eine massive Veränderung in Bezug auf meinen Glauben an Jesus vollzogen. Dafür ist heute das Wort „Dekonstruktion“ üblich, der biblische Ausdruck ist „vom Glauben abfallen“. Nach allen mir bekannten Kriterien zur Beschreibung eines Christen bin ich kein Christ.¹⁷

Als Harris seine große Ankündigung machte, stellte praktisch niemand seine Definition von Dekonstruktion als Synonym für „vom Glauben abfallen“ infrage. Zu jener Zeit schien dies das allgemeine Verständnis dessen zu sein, was jemand meinte, wenn er sagte, er habe „dekonstruiert“. Aber für viele heute bedeutet Dekonstruktion nicht unbedingt, den Glauben hinter sich zu lassen, sondern stattdessen ihn neu zu definieren.

In seinem Buch *After Doubt* (dt. etwa: *Nach dem Zweifel*) definiert A. J. Swoboda die Dekonstruktion des Glaubens als „den Prozess der Demontage der eigenen Überzeugungen“. ¹⁸ Swoboda sieht dies als eine „Reise des Infrage-Stellens, Kritisierens und Neubewertens früherer Glaubensbekenntnisse“. ¹⁹ Dies ist eine viel weiter gefasste Definition, die nicht nur Menschen einschließt, die ihren Glauben aufgeben, sondern auch, sagen wir, evangelikale Christen, die eine eher sekundäre Lehre wie den Junge-Erde-Kreationismus infrage stellen oder ein konfessionelles Charakteristikum wie den Dispensationalismus anzweifeln, während sie dem Glauben selbst verpflichtet bleiben. So kann jemand mit dem Wort seine Entscheidung beschreiben, das Christentum aufzugeben, jemand anderes dagegen verwendet es für seinen Entschluss, den Junge-Erde-Kreationismus abzulehnen und trotzdem evangelikal zu bleiben. Verstehen Sie, warum so viele von dem Wort verwirrt sind?

Christen haben sich bemüht, dieses Problem der Zweideutigkeit zu lösen. Da das Wort Dekonstruktion ein so weites Feld abdeckt, wurde die Unterscheidung zwischen „guter Dekonstruktion“ und „schlechter Dekonstruktion“ vorgeschlagen. Der Pastor und *New-York-Times*-Bestsellerautor John Mark Comer sagte z. B. Folgendes:

Das Erste, was über Dekonstruktion gesagt werden muss, ist, dass es eine gute Art der Dekonstruktion gibt. ... Dies ist die Art von Dekonstruktion, die Jesus und andere angewendet haben, indem sie die Heilige Schrift gebrauchten, um den verderblichen Einfluss der Welt auf die Gemeinschaft der Glaubenden zu kritisieren. Aber dann gibt es noch eine andere Art der Dekonstruktion, nämlich die der westlichen Millennials, welche die Welt bemühen, um die Autorität der Heiligen Schrift über die christliche Gemeinde infrage zu stellen. ²⁰